

Ausschnitte aus der Eröffnungsrede für die Ausstellung COMICS in der Galerie Merkle von Horst Berner

Was im späten 19. Jahrhundert in den US-amerikanischen Zeitungen in Form von kurzen Bildstreifen zur Erheiterung der Leser begann, verbreitete sich rasch als beliebtes Unterhaltungsmedium und ist heute ein globales Phänomen der Populärkultur. Längst sind Comics nicht mehr nur der Komik verschrieben, sie bieten eine künstlerische und erzählerische Vielseitigkeit, die jener in Literatur und Film in nichts nachsteht. Eine höchst lebendige Entwicklung nahm die Comickultur in Belgien und Frankreich. Dort werden die BDs – was für bandes dessinées beziehungsweise „gezeichnete Streifen“ steht – auch als „Neunte Kunst“ bezeichnet, als „Neuvième Art“. Diesen Begriff prägte Morris, der Zeichner und geistige Vater der belgischen Serie **Lucky Luke**, bereits Mitte der 1960er-Jahre, und bald darauf klassifizierten französische Lexika die Comics nach Architektur, Skulptur, Malerei, Musik, Literatur, Tanz, Kino und Fernsehen als neunte Kunstgattung.

Dagegen hatten die Comics in Deutschland lange einen schweren Stand, was insofern erstaunlich ist, da sich mit Wilhelm Buschs Bildergeschichten ein wichtiger Vorläufer der Sprechblasenlektüre in unserer Kultur findet. Wenngleich hierzulande alle den Gallier **Asterix** kennen und mögen, haben doch erst die Autorencomics gegen Ende des letzten Jahrhunderts und die sogenannten Graphic Novels in der jüngeren Vergangenheit eine veränderte Sichtweise bewirkt und das Medium vom letzten Makel „trivialer Unterhaltung“ befreit. Mittlerweile werden Comics auch bei uns im Feuilleton diskutiert, in Museen ausgestellt, an Universitäten erforscht und im Schulunterricht eingesetzt – sie sind heute weitgehend kulturell akzeptiert. Ein Argument dafür ist die zurzeit in der Bundeskunsthalle Bonn gezeigte Ausstellung **Comics! Mangas! Graphic Novels!**, ein weiteres – Sie ahnen es – die Ausstellung in dieser Räumlichkeit.

Bis zum 8. Juli 2017 präsentiert die Galerie Merkle die Exponate von **Frei, Puck, Steinert** und **Wuerz**, die zu den besten deutschen Comickünstlern zählen und als Personen mehr oder weniger eng verbunden sind mit der Stadt oder dem Großraum Stuttgart.

Martin Frei wird Ihnen – sofern Sie VfB-Fan sind – bekannt sein durch das Krokodil-Maskottchen **Fritze**, das er bereits vor vielen Jahren erfunden hat, und das im Zentrum unzähliger Comicstrips steht, die er bis heute für **Stadion Aktuell** zeichnet. In der Ausstellung hier gibt es von ihm Blätter mit Skizzen und Reinzeichnungen, die entstanden sind für das

Satire-Magazin **MAD**, das in seiner deutschen Ausgabe seit 2003 im Verlag Panini in Stuttgart erscheint und in diesem Jahr 50. Geburtstag feiert. Zudem sehen Sie Seiten aus seinem **Kommissar Eisele**, der spannende und humorvolle Krimi-Unterhaltung für „Schwaben und Rei´g´schmeckte“ bietet. Neben bekannten Stuttgart-Motiven, etwa die akkurat gestrichelte Innenstadt rund um das Alte Schloss oder die Wilhelma, werden Sie auch die Karikatur des Spitzenkochs Vincent Klink erkennen. Eine frühe Arbeit von 1990 ist das in einer Mischtechnik aus Aquarell, Farbstift und Tuschefüller angelegte Titelbild zu seinem **Tatort-Comic Zweierlei Blut** mit Götz George als Schimanski in der Hauptrolle.

Wie **Frei** bringt auch **Peter Puck** seine Zeichnungen in einer halbrealistischen Ausdrucksweise zu Papier, was im Comic Genre als Semi-Funny bezeichnet wird. Bekannt geworden ist **Puck** einem großen Publikum durch seine Serie **Rudi**, die in verschiedenen deutschen Stadtmagazinen publiziert wurde. Ihren Anfang nahm sie 1985 in **stuttgart live**, ehe sie dann im Stuttgartmagazin **LIFT** lief. Etwa 220 Geschichten hat **Puck** bis heute mit **Rudi** und Sidekick Fred getextet und gezeichnet – einige davon sind an dieser Wand in der Originalgröße neben allerlei Vorskizzen und Doodles zu bestaunen. Erörtern muss ich diese Blätter nicht, sie sprechen für sich – ob die dreiseitige Story **Wohnungsnot** oder der Einseiter aus dem Jahr 1988: **Rudi muss zum Zahnarzt**. Schauen, lesen und genießen Sie ... Für sein Wirken wurde **Peter Puck** 2002 mit dem Max-und-Moritz-Preis in der Kategorie „Bester deutschsprachiger Comic-Künstler“ beim Internationalen Comic-Salon in Erlangen ausgezeichnet.

Extra für diese Ausstellung hat **Puck** eine **Asterix**-Parodie und – frei nach Spitzwegs **Der arme Poet** – das Blatt **Der arme Prolet** als Digitaldrucke aufgelegt, die auf 50 Exemplare limitiert und von ihm signiert sind.

Drucke in Kleinstauflage, bei ihm sind es signierte Siebdrucke, zeigt auch **Hannes Steinert**. Seit 1986 als freischaffender Künstler tätig, ist er für abstrakte Stimmungsbilder bekannt, die mit sicherem Gespür für Farbe und Komposition in den unterschiedlichsten Techniken entstehen. Einst Schüler von Rudolf Schoofs an der Akademie in Stuttgart, ist er in diesem Haus kein Unbekannter, da er mit seinen Arbeiten zu den von der Galerie Merkle vertretenen Künstlern zählt. Als Gegenwelt zur Abstraktion bietet **Steinert** in seinen Comics beziehungsweise Cartoons, die er seit 2013 regelmäßig für das Stuttgarter Magazin **Schwulst** zeichnet, sinnliche, teils hintergründig-skurrile Blicke auf sein innigstes Thema: die männliche Erotik. Als freimütiger Beobachter und Kommentator der Schwulenbewegung weisen ihn auch die ausgestellten Drucke aus, die vermittels der ebenfalls gezeigten Bleistiftvorzeichnungen interessante Einblicke in deren Entstehungsprozess ermöglichen. Unverkennbar ist, dass **Steinert** in seinen Grafiken mit scharfem Blick und schrägem Strich die schiere Sinnenlust

bejubelt – ein Statement, das gut in diese Woche passt, wo doch vor zwei Tagen der „Internationale Tag gegen Homophobie“ gefeiert wurde.

Zu guter Letzt gilt der Blick dem Werk von **Timo Wuerz**, zu dem mir ob seinen vielfältigen Aktivitäten fast die Worte fehlen. Er kann mit Recht als Multitalent in Sachen Design, Kunst und Illustration bezeichnet werden, startete seine Karriere jedoch als Comiczeichner und zwar 1993 mit **Aaron und Baruch**. Der Blick auf seine Homepage weist ihn inzwischen aus als Macher von Dutzenden von Comics und Büchern, von Plattencovers für Heavy-Metal-Bands, von Postern, Briefmarken oder großen Wildlife-Gemälden mit Tieren in fast fotorealistischer Darstellung. Des Weiteren leitet er weltweit sogenannte „Kreativ-Eingreif-Teams“ für die Entwicklung und Gestaltung von Filmen, Shows und Themenparks; er führt Aufträge aus in den Sparten Architektur und Corporate Design und verziert mit seinen Motiven Snowboards und Autos. Letzteres hat der in Schwäbisch Hall geborene, heute bei Hamburg lebende, umtriebige **Wuerz** auch schon in Stuttgart demonstriert. Seine unverwechselbare Technik blitzt in den hier vorne und im Eingangsbereich der Galerie gezeigten Acrylmalereien auf, die in gewisser Weise an die gepinselten Filmplakate der 1950er-Jahre erinnern. Inhaltlich beschwören sie freilich etwas ganz anderes: einen nervösen Stilmix aus Rockabilly, Gothic, Fantasy, Mystery und Action. Neben Studien zu **Batman** oder **Star Wars** sind in der Ausstellung seine Figuren **Aaron** und **Miriam** zu sehen, Covergestaltungen zu **XCT**, **King Kull**, **Darkland** und **Black Metal**. Erwähnt sei auch, dass seine Comicserien seit 2016 beim Verlag Popcom in einer Werkausgabe publiziert werden.

Comics werden in der Regel vom Publikum als Druckerzeugnisse zur Kenntnis genommen. Mit dieser Ausstellung lüftet die Galerie Merkle ein wenig den Schleier, indem sie Blätter anbietet, die für gewöhnlich als Reproduktionsvorlagen für die Alben oder Bücher dienen – nämlich die Originale. Durch sie werden handwerkliche Prozesse bei der Kreation besonders deutlich. Wir erkennen mit Blaustift ausgeführte Vorzeichnungen, die Eleganz der Reinzeichnungen, Retuschen mit Deckweiß, eine impulsive oder reservierte Kolorierung, Letterings in Schönschrift, Notizen der Autoren und dergleichen mehr. Das macht bewusst, welch vielseitiges künstlerische Können die Urheber eines Comics bei dessen Gestaltung abrufen. Kein Wunder, dass es dafür inzwischen einen Markt gibt, der gerade in den letzten Jahren zu spektakulären Verkäufen in Galerien und Auktionshäusern geführt hat.

Von **Popeye**, dem allseits beliebten Comicmatrosen mit dem Hang zu Spinat, ist der Spruch überliefert: „Comic-Zeichner sind ganz normale Menschen. Nur etwas anders.“ **Martin Frei**, **Peter Puck**, **Hannes Steinert** und **Timo Wuerz**, das versichere ich Ihnen, sind ganz normale Menschen. Nur etwas anders, weil sie das Talent von genialen Zeichnern in sich tragen – entdecken Sie deren spannende Comicwelten.

Horst Berner